

Blatt 128 Gröbming

Bericht 2008 über geologische Aufnahmen in der Ennstaler Phyllitzone und dem Wölzer Glimmerschiefer-Komplex auf Blatt 128 Gröbming

STEFAN FREIMÜLLER
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Die Linie des verlängerten Walchentaales und der Wolfegggraben bilden die Nordgrenze des Kartiergebietes 2008. Es schließt östlich an das letztjährige Kartiergebiet, an der N-S-Linie Anger – Matillenbach – Matillenalm – Auerloch an und grenzt an der NW-SE-verlaufenden Linie Auerloch – Kühofenspitz – Hangofen – Lammertörlkopf im S gegen das Aufnahmegebiet Ewald HEJL (Jb. Geol. B.-A., **149/4**, 538–539, Wien 2008). Die entlang des Grates verlaufende SSE-NNW-Linie Lammertörl – Mörsbachspitz – Dornkarspitz bildet die E-Grenze. Die Grenze zum ÖK-Blatt 129 Donnersbach, also die E-Grenze des ÖK-Blattes Gröbming ist nach vierjähriger Aufnahmetätigkeit erreicht. Die Weppritzmalm gegen Starzenalm hin bildet den östlichsten Teil des Gebietes.

Wie im Kartierungsgebiet des Vorjahres (FREIMÜLLER, Jb. Geol. B.-A., **148/2**, 257–258, Wien 2008; HEJL, Jb. Geol. B.-A., **148/2**, 258–259, Wien 2008; SEEBAUER, Jb. Geol. B.-A., **148/2**, 259, Wien 2008) sind im Ostalpinen Kristallin auch hier zwei Einheiten zu unterscheiden: Die Ennstaler Phyllitzone im Liegenden und der Wölzer Glimmerschiefer-Komplex im Hangenden. Die Phyllite und Grünschiefer der Ennstaler Phyllitzone sind in diesem Abschnitt nur im Norden, im Bereich des Wolfegggrabens verbreitet, weiter im Süden treten sie nicht auf. Innerhalb des Wölzer Glimmerschiefer-Komplexes finden sich neben den Granatglimmerschiefern auch Marmore als wesentliche Lithologie. Eine Dreigliederung der Marmore wird wie folgt vorgenommen: Meist an der Basis der Marmorzüge treten bunte Kalzitmarmore auf. Diese erreichen an der Weißen Wand eine Mächtigkeit von 20 m an der Basis des Marmorzuges. Gegen das Hangende folgen grobkristalline, rein weiße Kalzitmarmore. Diese sind neben der Weißen Wand auch weiter im Osten, entlang der Neudegger Forststraße, durch neu gesprengte Anbrüche zu sehen. Im Hangenden finden sich graue Dolomitmarmore, mit zum Teil dunkleren Schlieren, die kleinstückig brechen und eine graue Verwitterungsfarbe zeigen. Ausgedehnt erstreckt sich dieser Typus in der weiteren Umgebung Hirscheck und Matillenalm.

Im Kartierungsgebiet fällt die prägende Schieferung zu meist gegen Norden ein. Sie steht damit diskordant auf die lithologischen Grenzen, welche nach der Verteilung der Gesteine im Kartenbild im Wesentlichen gegen Süden einfallen. Dies ist damit erklärbar, dass die prägende Schieferung eine Achsenebenenschieferung zur großräumigen Faltung um E-W-orientierte Achsen darstellt. Besonders an den Marmorzügen im Ramertal ist weiters erkennbar, dass das Gebiet von einem E-W-verlaufenden Störungssystem zerlegt ist. An den Störungen wird jeweils der nördliche Block gegenüber dem südlichen abgesenkt. Messungen an Harnischen zeigen, dass es sich um ein System dextraler Blattverschiebungen handelt.

Eisrandsedimente mit fluviatiler Schichtung sind an der Forststraße Neudegg bei 1240 m anstehend. Sie sind in der Weitung des Tales im Bereich Neudegg weiter verbreitet. Die Topographie der höher gelegenen Regionen, welche das Kartierungsgebiet gegen Osten und Süden begrenzen, ist durch eine ausgedehnte Karlandschaft geprägt.

Die Cu-Ag-Sulfidlagerstätte in der Walchen zählt zu den größten Kieslagern in den Ostalpen. Die Vererzungen liegen nach der vorliegenden Kartierung in zum Teil karbonatischen und graphitischen Granatglimmerschiefern des Wölz-Komplexes. Drei Erzkörper sind bekannt, sie sind stark tektonisch überprägt und deformiert. Die streichende Länge der Vererzung beträgt etwa 4000 m, die Mächtigkeit bis zu 35 m. Eine Bergbautätigkeit ist zumindest seit dem 15. Jahrhundert nachweisbar, eine Bauwürdigkeit ist unter heutigen Rahmenbedingungen nicht mehr gegeben.

Bericht 2008 über geologische Aufnahmen im Wölzer Kristallinkomplex auf Blatt 128 Gröbming

EWALD HEJL
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Das diesjährige Kartierungsgebiet im vorderen Großsölk-tal ist wie folgt umgrenzt: Stausee Großsölk – Gumpeneck – Plöschmitzzinken – Lämmertörlkopf – Tattermann – Seifrieding – Möbna – Stausee Großsölk. Das Gebiet hat eine Fläche von ungefähr 15 km². Die Höhendifferenz zwischen dem Gipfel des Gumpenecks (2226 m) und dem Stausee Großsölk (ca. 900 m) beträgt 1326 m.

Das präquartäre Grundgebirge wird durch den Wölzer Kristallinkomplex gebildet. Innerhalb der Gebietsgrenzen umfasst dieser Kristallinkomplex Glimmerschiefer – zu meist mit Granat und etwas Biotit –, weiters Bändergneise bis Gneisquarzite, geringmächtige Lagen von Hornblende-Garbenschiefer, den relativ mächtigen Dolomitmarmor im Umkreis des Gumpenecks und geringmächtige Lagen von Kalkmarmor.

Die Glimmerschiefer sind reich an feinschuppigem, lagenweise angereichertem Helglimmer, enthalten aber meistens auch etwas Biotit und/oder sekundären Chlorit (zumeist nach Biotit). Granat ist ein häufig vorhandener Nebengemengteil, jedoch nur selten so groß und häufig, dass die Bezeichnung Granatglimmerschiefer gerechtfertigt wäre.

Um diesem nomenklatorischen Problem Rechnung zu tragen, wurde die Größe der Granatkristalle mit Übersignaturen folgendermaßen dargestellt: Der gewöhnliche Glimmerschiefer (bis Glimmerquarzit) ohne Übersignatur enthält meistens vereinzelte Granate bis höchstens 3 mm Durchmesser, manchmal nur wenige oder gar keine. Der Granatglimmerschiefer mit kleiner Granat-Übersignatur enthält reichlich Granat mit Durchmessern von 5 bis ca. 8 mm. Der Granatglimmerschiefer mit großer Granat-Übersignatur enthält auffallend frische, das heißt kaum alterierte, sogenannte „Riesengranate“ mit 10 bis 15 mm

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [149](#)

Autor(en)/Author(s): Freimüller Stefan

Artikel/Article: [Bericht 2008 über geologische Aufnahmen in der Ennstaler Phyllitzone und dem Wözer Glimmerschiefer-Komplex auf Blatt 128 Gröbming 538](#)